In gutem Zustand

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Band (Jahr): 83 (2008)

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

In gutem Zustand

In der Nationalratsdebatte zum Rüstungsprogramm fiel am 24. September 2008 die unsägliche Behauptung, die Schweizer Armee sei «in desolatem Zustand». Dieser brutale und ungerechtfertigte Schlag ins Gesicht von Zehntausenden von Schweizerinnen und Schweizern darf nicht unwidersprochen bleiben.

Es kann nicht darum gehen, Mängel, die in der Armee bestehen, schönzureden. Im Jahr 2007 traten in der Armeelogistik schwerwiegende Mängel auf. Und auch jetzt ist noch nicht alles zum Besten bestellt.

Aber es sind in mehrfacher Hinsicht grosse Anstrengungen im Gang, damit die Truppe X ihr Material wieder in besserem Zustand abgibt und die Truppe Y intaktes Material in genügender Quantität erhält. In den Logistikzentren wird ausserordentliche Arbeit geleistet; ein Augenschein zum Beispiel im Zentrum Hinwil bestätigt das.

Und es darf ruhig einmal gesagt werden, dass der logistische Engpass von 2007 nicht zuletzt deshalb auftrat, weil die Politik der Armee die finanzielle Ausstattung massiv kürzte.

Man nehme eine x-beliebige Gemeinde in der Schweiz, die ihr Jahresbudget und das entsprechende Pflichtenheft auf 43 Millionen Franken auslegt. Darauf streicht man den Gesamtbetrag auf 36 Millionen zusammen – kein Mensch erwartet dann, dass die Gemeinde mit 7 Millionen weniger alle Aufträge noch erfüllt.

Die Armee ist geführt

Grob falsch ist die Behauptung, die Armee sei nicht geführt. Ja, sie hatte im Sommer 2008 gravierende Probleme an höchster Stelle. Aber das heisst noch lange nicht, dass sie jetzt führungslos dasteht.

Im Gegenteil: Die Stellvertretungen funktionieren, wie man das in einer Armee erwarten darf, die jeden Unteroffiziersschüler dazu erzieht, die Führung für den Fall zu regeln, dass er ausfällt.

Divisionär André Blattmann führt die Armee mit aussergewöhnlichem Einsatz in schwieriger Lage tadellos; Divisionär Peter Stutz nimmt ihm seine «alten» Aufgaben als Armeechef-Stellvertreter ab. Divisionär Markus Gygax, ein überaus erfahrener Luftwaffenoffizier, führt die Luftwaffe mit sicherer Hand. Dem Heer steht seit dem 1. Januar 2008 umsichtig und zielstrebig Korpskommandant Dominique Andrey



Bild vom 18. September 2008, kurz vor der Nationalratsdebatte, auf dem Breitfeld St. Gallen: Das neue Leichte Maschinengewehr 05 – wer redet da von «Schrott»?

vor. Und da wird frisch-fröhlich von einer «nicht geführten» Armee geredet, ohne dass man den Sachverhalt überprüft!

Das Schlimmste aber am Spruch vom «desolaten Zustand» der Armee ist, dass er unzähligen Schweizerinnen und Schweizern, die ihren Militärdienst in guter Ordnung leisten, Unrecht tut.

Mit steter Kraft

Monat für Monat berichtet diese Zeitschrift von entbehrungsreichen, taktisch und technisch anforderungsvollen Einsätzen der Bataillone, Abteilungen, Brigaden, Regionen und Lehrverbänden der Armee. Wo man hinkommt, sieht man eine motivierte, gründlich ausgebildete Truppe in strengem Einsatz.

Zu beobachten ist kein Hurra-Soldatentum, keine Macho-Armee; zu sehen und zu erleben ist eine Gemeinschaft von Menschen, die mit steter Kraft ihren Auftrag erfüllt und dem Lande pflichtbewusst und uneigennützig dient.

Munition für die GSoA

Merkt denn die äusserste politische Rechte nicht, dass sie mit ihrer überrissenen Kritik nur der äussersten politischen Linken in die Hand spielt? Die wahre politische Gegnerin der Armee ist doch die GSoA, welche die Armee zerstören und die Landesverteidigung abschaffen will. Wer die Armee – vielleicht sogar gegen besseres Wissen – heruntermacht, liefert nur dem Nationalrat Lang Munition.

Aber wie gesagt: Es geht hier nicht um ein Loblied auf die Armee; und schon gar nicht darum, Kritik zu ersticken. Doch das unqualifizierte Gerede von der «kaputten» Armee müsste mindestens ganz rechts aussen endlich verstummen.